

## Rundbrief

Ausgabe 6 – April 2022

Arbeitsgruppe

**Soziale Dreigliederung** nach Rudolf Steiner

### Inhalt

Editorial.....	1
Eine kurze Entwicklungsgeschichte der Dreigliederung.....	2
Vor hundert Jahren .....	3
Das Mephisto-Prinzip (Teil 1) .....	5
Fragen und Antworten (Teil 3) .....	7
dieBasis Parteiprogramm Bayern – Eine kritische Analyse.....	9
Dreigliederer vernetzt Euch!.....	12
Impulsvorträge Dreigliederung .....	13
Leserforum .....	13
Zum inneren Aspekt der sozialen Dreigliederung.....	13
Impressum .....	13

### Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie war das eigentlich, damals als Rudolf Steiner seine Erkenntnis der sozialen Dreigliederung zu Papier brachte? Wie und unter welchen Umständen hat sich der Dreigliederungsgedanke verbreitet und warum hat er sich damals nicht durchgesetzt? Diese wichtigen und oft gestellten Fragen will unser erster Artikel „Eine kurze Entwicklungsgeschichte der Dreigliederung“ von Stephan Eisenhut beantworten. Unser Rundbrief will ein Zeichen dafür sein, dass diese „Geschichte“ heute weitergeht.

Die Artikelserie „Vor hundert Jahren“ von Gernar Wetzler befasst sich immer wieder mit konkreten Aussagen Steiners. Diesmal geht es um eine besonders kritische Betrachtung der Situation in den Waldorfschulen.

Für die meisten unserer Leser dürfte Christian Kreiß ein bekannter Name sein. Ehemals Investment Banker, heute Professor für Finanzierung an der Hochschule Aalen, hilft er uns die Ursachen und Wirkungen der ungeheuren Finanzprobleme unserer Welt zu erkennen. Lösungsansätze sieht er übrigens ausschließlich auf Basis der Dreigliederung! Wir dürfen Auszüge aus seinem Buch „Das Mephisto-Prinzip in unserer Wirtschaft“ für unsere Rundbriefe verwenden. Herzlichen Dank Christian! Im ersten Teil geht es um die fragwürdige Moral von Zinsen und Dividenden.

Wir setzen Stephan Eisenhuts Serie „Fragen und Antworten“ mit dem Thema *Landwirtschaft* fort. Es geht u. a. um das Problem der Käuflichkeit landwirtschaftlicher Flächen und die Versorgungssicherung durch regionale Strukturen.

Wir müssen reden! Es geht um das Programm des bayrischen Landesverbandes von dieBasis. Die kritische Analyse durch ein bayrisches Parteimitglied mag schmerzhaft sein, aber es ist wichtig, die Widersprüche zwischen dem eigenen Anspruch der *Entflechtung und Erneuerung des geistig-kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bereichs* und dem Versuch der programmatischen Umsetzung zu erkennen.

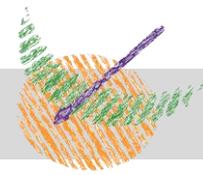
Gleich nach den Osterferien setzen wir die Vorträge zur Dreigliederung fort. Diesen einen i. d. R. wöchentlichen Vortrag gibt es nun seit einem Jahr und das Interesse ist immer noch ungebrochen! Großen Dank an alle, die helfen die Termine zu verbreiten!

Unser Angebot, diesen Rundbrief zur *Dreigliederer-Vernetzung* zu nutzen, steht natürlich nach wie vor und dürfte gerne noch stärker genutzt werden. Auch über Zuschriften für unser Leserforum freuen wir uns immer. Diesmal haben wir eine besonders liebevolle und motivierende Mail bekommen!

Viel Freude und Anregung beim Lesen

Bernhard M. Huber





## Eine kurze Entwicklungsgeschichte der Dreigliederung

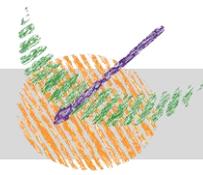
Die Idee der Dreigliederung wurde von Rudolf Steiner in der Zeit von 1917 bis 1922 entwickelt. Die erste Phase kann als politisch charakterisiert werden, in der Rudolf Steiner sich während des immer aussichtsloser tobenden 1. Weltkrieges an die führenden Kräfte des Deutschen und des Habsburger Reiches wendet. Steiner geht es zunächst darum, dass von den mitteleuropäischen Staaten eine Friedensmission mit einem geistigen Erneuerungsimpuls verknüpft wird. Nur dadurch würde eine moralische Basis geschaffen, die stark genug sei, um bei Friedensverhandlungen eine eigenständige Position wahren zu können. Die Möglichkeit ergab sich daraus, dass Ende Mai 1917 [Otto Graf Lerchenfeld](#) an Rudolf Steiner mit der Frage herantrat, was Deutschland, dessen Regierung er als immer kopfloser und desorientierter erlebte, tun könne, um aus der fürchterlichen Misere des Krieges herauszukommen. Auf diese Frage hin entwickelte ihm Rudolf Steiner in einem dreistündigen Gespräch die Idee der sozialen Dreigliederung. Steiner hatte an diesen Fragen über dreißig Jahre gearbeitet, aber erst jetzt gab ihm die Frage des Grafen Gelegenheit, diese Idee auszuformulieren. Otto Graf Lerchenfeld war so beeindruckt von den Gedanken, dass er Rudolf Steiner bat, die Grundzüge der Idee in einem Memorandum zusammenzufassen, mit dem er an einflussreiche Persönlichkeiten in Berlin herantreten und Gespräche vermitteln könne. Daraufhin verfasste Rudolf Steiner zwei Memoranden: Das erste war auf die Situation des [Deutschen Kaiserreichs](#) zugeschnitten, das zweite auf die Situation des [Habsburger Reiches](#). Ein Gespräch mit Lerchenfelds Schulfreund [Richard von Kühlmann](#), der eine heute dem Außenminister entsprechende Position im Deutschen Reich bekleidete, wurde arrangiert. [Graf Ludwig Polzer-Hoditz](#) überbrachte das 2. Memorandum seinem Bruder [Arthur Polzer-Hoditz](#), dem Kabinettschef des jungen [Kaisers Karl I von Österreich](#). Anfang 1918 wurde ein Gespräch mit [Prinz Max von Baden](#) ermöglicht, der am 3. Oktober der letzte Kanzler des Kaiserreichs wurde. Max von Baden muss sehr beeindruckt von dem Gespräch gewesen sein, denn er suchte Rudolf Steiner kurz vor seinem Amtsantritt noch einmal zu einer Beratung auf.

Steiner versuchte den politischen Führern deutlich zu machen, dass von dem 14-Punkte Programm [Woodrow Wilsons](#) eine riesige Gefahr für die Staaten Mitteleuropas ausging und dass, wenn man darauf einging, dieses zur Aufgabe deren Eigenständigkeit führen würde. Obwohl alle diese Persönlichkeiten den Ideen Steiners ein gewisses Interesse entgegenbrachten, reichte ihre Kraft nicht aus, sich aktiv für sie einzusetzen. Der äußere Druck in ihrem politischen Umfeld war einfach zu groß, als dass ihnen ein beherrschtes Eintreten für diese Gedanken möglich gewesen wäre.

In einer zweiten Phase unmittelbar nach Kriegsende wendete sich Rudolf Steiner an das Bürgertum. Zunächst hielt er in der Schweiz erste öffentliche Vorträge zur sozialen Frage. Diese exoterischen Vorträge wurden begleitet durch Vorträge vor Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft, in denen die spirituelle Seite der Dreigliederungsidee aufgezeigt wird. Ohne eine Spiritualisierung des Denkens lässt sich die Idee der Dreigliederung nicht verwirklichen. Rudolf Steiner hoffte hier, dass sich unter den Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft genügend Menschen finden werden, die bereit sind, diesen Weg zu gehen. Beim breiteren bürgerlichen Publikum hoffte er auf ein instinktives Verständnis für diese Idee, wenn sie in geeigneter Weise vorgetragen wird. Beides trat nicht in der gewünschten Weise ein. Schriftlich wendet sich Rudolf Steiner mit einem [„Aufruf an das deutsche Volk und die Kulturwelt“](#) und mit dem Buch [„Die Kernpunkte der sozialen Frage“](#), sowie in vielen [Zeitschriftenartikeln](#) an die Öffentlichkeit.

In einer dritten Phase, die sich durchaus mit der zweiten Phase überlappt, [wendete sich Rudolf Steiner an die Arbeiterschaft](#). Ende April 1919 fuhr er nach Stuttgart und hielt dort Vorträge vor den Arbeitern der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik, der Belegschaft der Daimlerwerke, der Boschwerke, später dann auch vor den Arbeiterausschüssen und Betriebsräten der Stuttgarter Großbetriebe. Die Arbeiter bringen seinen Gedanken ein intensives Interesse entgegen. Ziel ist es, auf eine überbetriebliche Koordination in Selbstverwaltungsorganen des Wirtschaftslebens hinzuwirken. Sowohl die sozialistischen Arbeiterführer als auch die Vertreter





des Großkapitals standen seiner Initiative ablehnend gegenüber. Für erstere ist er ein Kapitalist, für letztere ein Sozialist.

Neben den Bemühungen auf wirtschaftlichem Felde kommt es im September 1919 auf geistigem Felde zur Begründung der Freien Waldorfschule Stuttgart. Die Bemühungen um eine überbetriebliche Koordination müssen gegen Ende 1919 immer mehr zurückgenommen werden. Es kommt zur Gründung von wirtschaftlichen Musterinstitutionen, wie „[Der Kommende Tag AG](#)“ in Deutschland oder die „[Futurum AG](#)“ in der Schweiz.

In den Jahren 1920 bis 1922 werden die äußeren Bemühungen für die Dreigliederung stückweise zurückgenommen. Die Probleme, die diese äußeren Initiativen hervorrufen, werden zu massiv. Der Versuch in Oberschlesien, welches 1921 durch eine Volksabstimmung entweder zu Polen oder zu Deutschland fallen soll, nicht durch Verwirklichung des nationalen Prinzips auseinanderzureißen und stattdessen im Sinne der Dreigliederung zu gestalten, ruft den Zorn der deutschnationalen Kräfte hervor. Für diese sind die Dreigliederer „Vaterlandsverräter“. Auch eine Initiative mit 50 Rednern in über 200 Vorträgen für die Idee der Dreigliederung zu werben, führt lediglich zu verstärkten Anfeindungen. Sehr drastisch äußert sich Rudolf Steiner dazu 1923:

*„Da war dieser von mir gehaltene Rednerkurs, bevor eine Horde auf das deutsche Publikum losgelassen worden ist. Schauen Sie sich das Echo dessen an, was durch diesen Hordenzug angerichtet worden ist! Was alles da draußen verzapft worden ist, das ist manchmal etwas gewesen, was an Groteskheit alles übertrifft.“*  
([GA 259, S. 296](#))

Die Dreigliederungsbewegung versandet 1922 immer mehr; sie scheitert vor allem an inneren Problemen. Eine Ausnahme bietet der [Ost-West Kongress](#), der auch in der Presse eine gute Aufnahme findet. Doch zeigt sich, dass zunächst an einer inneren Konsolidierung der Anthroposophischen Gesellschaft gearbeitet werden muss. Vom 24. Juli bis 6. August hält Rudolf Steiner in einem kleinen Kreis von Volkswirten und Studenten den sogenannten [Nationalökonomischen Kurs](#) (GA 340) mit

einer Fragenbeantwortung ([Nationalökonomisches Seminar](#), GA 341). Dieser Kurs kann als eine Art Vermächtnis Rudolf Steiners zu seiner Idee der Dreigliederung angesehen werden. Er entwickelt diese Idee aus der ökonomischen Perspektive. Die Verwandlung des Wirtschaftslebens hängt in engster Weise mit der Verwandlung der Kopfkkräfte zusammen. In dem Maße, wie dieses gelingt, werden sich vom politischen Staat unabhängige Gemeinschaftsorgane des Geisteslebens und des Wirtschaftslebens herausbilden können.

Symptomatisch ist, dass Rudolf Steiner kurz nach dem Nationalökonomischen Kurs in Oxford [die letzten Vorträge zur sozialen Frage](#) hält. Die geistige Bewegung zur Erneuerung der sozialen Frage, die von Mitteleuropa ausging, endet zunächst im Westen, der durch die Artung seines Denkens in allerstärkster Weise auf das Wirtschaftsleben hin ausgerichtet ist. Die Keime wurden gesät. Die Frage ist, ob sie nach hundert Jahren zum Erblühen gebracht werden können.

Stephan Eisenhut, April 2022

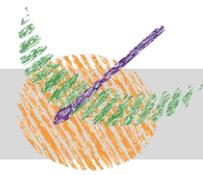
[↑ Nach oben ↑](#)

## Vor hundert Jahren

### *Blütenstaub aus Steiners Werk*

In dieser Rubrik sammeln wir regelmäßig Aussagen von R. Steiner, die er vor genau hundert Jahren geäußert hatte. Jeder mag sich selbst über die Aktualität dieser sorgfältig gewählten Zitate sein eigenes Bild machen. Diesmal folgen in diesem und dem nächsten Rundbrief Stellen aus dem GA-Zyklus GA 298, in welchem sich Steiner mit dem Erziehungswesen unserer Zeit beschäftigt. Daran wird man erkennen, wie aktuell vieles gerade heute noch ist, wo die vermeintlich ach so „freien“ Waldorfschulen nach wie vor faule Kompromisse eingehen und die meisten Lehrer für die Oberstufe nach ihren staatlich anerkannten Meriten und Prüfungskompetenzen wählen. Allzu häufig hört man gerade von Lehrern der Waldorf-Oberstufen Aussagen wie: Ja, die „Allgemeine Menschenkunde“ Steiners mag Wegweiser für Klassenlehrer sein, für uns an der





Oberstufe spielt sie eigentlich keine Rolle. Hier orientiert man sich im Wesentlichen an den intellektualistischen Erwartungen des staatlichen Prüfungs-Curriculums. Der Autor selbst arbeitet seit bald 30 Jahren als Waldorfschullehrer.

*„Man braucht nicht weit zurück zu schauen in der Entwicklung der Menschheit, da war bis zu einem recht hohen Grade das Schulwesen, namentlich das Volksschulwesen, sehr frei. ... [Die Forderung nach] eine[r] gewissen Bildungsgrundlage ... kam in einer Zeit herauf, in der die Menschen ihrer Hinneigung zu den alten Göttern abgeschworen hatten und nun von einem Gotte allen Segen und alles Gute für die Entwicklung der Menschheit erwarteten, von dem Gotte Staat. Und insbesondere Mitteleuropa war ja die Gegend, in der man ganz besonders stark darauf erpicht war, in diesem Gotte Staat nun nicht nur alles mögliche andere Heilsame zu sehen, sondern auch das Heilsame für die Kindererziehung.*

*... Und so ist schon unser Schulwesen einfach im Glauben nach und nach herangewachsen, dass es gar nicht anders sein könne, als dass von der staatlichen Gemeinschaft aus alles für das Schulwesen eben auch bestimmt würde.*

*Nun, eine freie Schule ist diejenige, welche den Lehrenden und Erziehenden alles dasjenige ermöglicht, was sie aus ihrer Kinderliebe heraus unmittelbar für das Wesentliche halten, was hineingetragen werden soll ins Erziehungswesen. – Eine unfreie Schule ist diejenige, wo der Lehrer fragen muss: Was ist vorge-schrieben für die erste Klasse, was ist vorge-schrieben für die zweite Klasse, wie muss die Stunde eingeordnet werden nach dem Gesetz?*

*... Es ist so: Mit den Dingen, die in der Waldorfschule gepflegt werden, hat man etwas zu sagen auf die Fragen, die in der ganzen Welt in bezug auf das Erziehungs- und Unterrichts-wesen aufgeworfen werden. Nur hat man eben auch fast alle Vorurteile der ganzen Welt gegen sich, und immer mehr geht es auf das hinaus, dass wenigstens die untersten Klassen des Volksschulwesens der Freiheit entzogen werden sollen. Es ist außerordentlich schwierig, gegen diese Vorurteile anzukämpfen, dass sie wirklich aus der freien Kraft der Lehrerschaft aus den Kindern dasjenige macht, was*

*eben nur aus einer solchen freien Kraft heraus gemacht werden kann.*

*... Und die Behandlung der Kinder, die Behandlung des Lehr- und Erziehungsinhaltes, das ist es, was so erstrebt werden soll, dass die Kinder überall sich wie selbstverständlich hineinfinden in das, was in der Schule vor diese Kinder hingebacht wird. Überall soll sorgfältig erwogen werden: was ist das Richtige für ein bestimmtes kindliches Alter?*

*... Wenn man mit dem, was für einen zwölfjährigen Jungen heute schulmäßige Anforderungen sind, an Goethe herangeht und sich fragt, hat Goethe das wirklich so gekonnt? – wird man sehen, er hat es nicht einmal mit sechzehn Jahren gekonnt und ist doch Goethe geworden [!!!].*

*... wenn wir dem Kinde etwas im siebten, achten Lebensjahr beibringen, so muss es so beibracht werden, dass es mit dem Kinde heranwächst, dass das Kind das noch im dreißigsten, vierzigsten Jahre hat, dass man das ganze Leben etwas davon hat.*

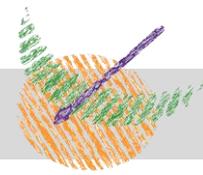
*... Ich glaube, noch lange Zeit [also auch noch 2022 (!?), Anm. des Autors] wird man uns nicht die Möglichkeit geben können, etwa zum Beispiel Doktoren zu fabrizieren, gültige Zeugnisse an unseren Hochschulen zu machen. Dann würden wir viel mehr erreichen. Wir können zunächst nichts anderes tun, als erst die Kinder und dann die jungen Herren und Damen so weit zu bringen, dass sie sich, ohne dass ihnen der größte Schaden passiert, auch das aneignen können, was man im öffentlichen Leben braucht.*

*Wir sind da in ganz erhebliche Schwierigkeiten hineinversetzt. Sehen Sie, wer nach der menschlichen Natur urteilt, nach dem, was dem Menschen gut ist, damit er im späteren Leben ein brauchbarer Mensch wird, der sagt sich: das ist einfach schrecklich, wenn so im vierzehnten, fünfzehnten, sechzehnten, siebzehnten Jahre die jungen Damen und Herren an den heutigen Gymnasien und Realschulen sind. Sie werden allem Leben entfremdet usw. ...“ (GA 298, 9. Mai 1922)*

Germar Wetzler, April 2022

[↑ Nach oben ↑](#)





## Das Mephisto-Prinzip (Teil 1)

Auszug Teil 1 aus: „Das Mephisto-Prinzip in unserer Wirtschaft“ von Christian Kreiß. Mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Das Buch ist frei erhältlich unter:

[https://menschengerechtwirtschaft.de/](https://menschengerechsetwirtschaft.de/)

### Die fragwürdige moralische Legitimation von Zinsen und Dividenden

Fragt man Ökonomen oder sucht man in Lehrbüchern nach der moralischen Legitimation für Zinsen und Dividenden, erhält man normalerweise die Antwort: Wer anderen Kapital gibt, geht dadurch ein Risiko ein und muss dafür in Form von Dividenden oder Zinsen entschädigt werden. Diese Argumentation hinkt jedoch, ist sehr einseitig und wiederum Propaganda zu Gunsten der Wohlhabenden. Denn ein Arbeitnehmer, der bei einem Unternehmen arbeitet, geht das Risiko ein, entlassen und arbeitslos zu werden. Aber für dieses Risiko fordern die Ökonomen kein Entgelt, sehen keine moralische Legitimation für eine Risikokompensation. Die gängige ökonomische Lehre ist in vielerlei Hinsicht einäugig und vertritt meistens implizit einseitig ideologisch die Interessen der Mächtigen, ohne dies explizit offenzulegen. Sie ist daher auf vielen Gebieten alles andere als eine neutrale, objektive Wissenschaft, sondern ruht auf einseitigen weltanschaulichen Grundannahmen.

### Die moralischen Auswirkungen des Zinseszins-Denkens

Das Denken in den Kategorien von Zins und Zinseszins treibt das Wirtschaftswachstum zu Lasten der Umwelt und zu Lasten der Zukunft an. Unternehmen, die Schulden haben, stehen unter Druck zu wachsen, da sie sonst die Zinsen nur schwer bedienen können. Das gleiche gilt für private Haushalte und Regierungen: In dem Maße, in dem sie verschuldet sind, besteht Druck, die Einnahmen zu erhöhen, wenn man nicht seinen Lebensstandard durch die Zinszahlungen senken will. Das heutige Zinseszinsystem beruht also auf einem System des „Mehr und Mehr“. Um es am Laufen zu halten, muss auch für eine Mentalität des „Mehr und Mehr“ gesorgt werden, eine Mentalität der Gier und Unbescheidenheit. Tausende von Werbebotschaften – jeder Bundesbürger nimmt täglich 3.000 bis 13.000 Werbebotschaften auf – sorgen dafür, diese Mentalität der Gier und Unbeschei-

denheit hervorzurufen oder zu verstärken. Und von den Lehrkanzeln der Ökonomie wird täglich verkündet, dass wir Konsum- und Wirtschaftswachstum brauchen. Mehr ist besser. Das Dogma des Wirtschaftswachstums ist geradezu ein Credo der Ökonomen. Ich meine das ganz wörtlich. Es ist ein Glaubenssatz, ein Dogma, eine weltanschauliche Grundeinstellung. Es hat nichts mit Wissenschaft zu tun, sondern ausschließlich mit Moralvorstellungen.

Martin Luther bringt gut auf den Punkt, was diese Mentalität auf moralischer Ebene bedeutet. „Und abermal (...) Wilche reich wollen werden, die fallen dem Teufel in den Strick, und in viel unnutze, schädliche Begierde, wilche die Leut versenken ins Verderben und Verdammniss.“ Luther empfiehlt daher guten Christenmenschen, dass sie „lieber wollten mit Gott arm, denn mit dem Teufel reich sein“.<sup>39</sup>

Mephisto hat also an denjenigen, die immer reicher werden wollen, seine Freude. Nicht umsonst war avaritia (Geiz, Habgier) eine der sieben Todsünden. Unser derzeitiges Wirtschaftssystem kann ohne das mephistophelische Prinzip der avaritia gar nicht bestehen. Zu erkennen, dass es sich hier um ein Mephisto-Prinzip handelt, das uns Menschen schädigt und uns Menschen schädigen soll, ist wichtig, um im Inneren den Impuls zu finden, es zu ändern.

### Zinseszins kombiniert mit unbegrenzter Vermögensanhäufung.

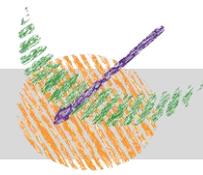
### Unsichtbare Zahlungsströme: Wer zahlt an wen?

Unser gegenwärtiges Geldsystem verbirgt verschiedene Zahlungsströme, die gewissermaßen unterirdisch, unbewusst in unserem täglichen Wirtschaftsleben stattfinden. Ein bestimmter Teil dieser Zahlungsströme soll daher nun dargestellt werden. Ob wir es wissen oder nicht, ob wir es wollen oder nicht, durch jeden Kaufvorgang werden bestimmte Zahlungsflüsse ausgelöst.

### Erstes Beispiel: Unser täglich Brot

Der Preis eines jeden Produktes, das wir kaufen, enthält Kapital- und Arbeitsanteile. Man kann sich das am Beispiel eines Brotkaufs klarmachen. Um das goldene Korn aus dem Boden hervorzuzaubern, braucht der Landwirt Boden, Kapital und seine Arbeitskraft. Wenn er den Boden pachtet, muss er an den Eigentümer Pacht zahlen. Wenn er das Land mit Kredit gekauft hat, muss er an die Bank Zinsen zahlen, auch





wenn diese momentan recht niedrig sind. Wenn der Boden ihm selbst gehört, muss er – das ist für Nicht-Ökonomen anfangs recht unverständlich –, sogenannte kalkulatorische Eigenkapitalkosten dafür ansetzen, denn er könnte sein Land ja verpachten oder verkaufen. Also egal, wem der Boden gehört: Es fallen dafür Kosten an, die in den Produktpreis, das Korn, einfließen. Für sein Betriebskapital, also die eingesetzten Maschinen oder das Saatgut, muss der Landwirt entweder Zinsen zahlen oder, wenn sie mit Eigenkapital finanziert sind, muss er entsprechende Eigenkapitalkosten dafür ansetzen. Auch diese Kosten werden auf das geerntete Getreide umgelegt. So ruht auf jedem geernteten Korn eine bestimmte Summe von Kapitalkosten für Pachten, Zinsen oder Eigenkapital.

Das Korn wandert zur Mühle, dort gilt das Gleiche. Die Mühle steht auf Grund und Boden, für den Kosten anfallen. Die Getreidemühle selbst stellt ein Kapitalgut dar, für das auch Kapitalkosten anfallen. Beim Bäcker passiert das Gleiche. Die Bäckerei steht auf Grund und Boden, benötigt Kapital in Form von Backöfen, Inneneinrichtung, Vorräten usw., wofür wiederum Pacht und Kapitaldienst anfallen.

### Leistungslose Einkommen

In der Summe enthält also der Brotpreis einen bestimmten Anteil von Kapitalvergütung. Für jeden Laib Brot, für jedes Brötchen, die wir kaufen, zahlen wir, ob wir wollen oder nicht, ob wir es wissen oder nicht, einen bestimmten Betrag an Geld an die Eigentümer von Boden und Kapital, häufig ohne dass diese Menschen an dem Arbeitsprozess beteiligt sind. Diese Einkünfte bezeichnen die Ökonomen als „Renten“, das sind Einnahmen, denen keine Arbeitsleistung gegenübersteht, leistungslose Einkommen, die man einfach dafür erhält, dass man Vermögen besitzt.

Da stellen sich zwei Fragen. Erstens: Wie hoch sind diese Geldströme? Und zweitens: An wen fließen sie?

Nach der Methodik des Sachverständigenrates der deutschen Wirtschaft (die „Fünf Weisen“) beträgt die Höhe dieser „Nicht-Arbeits-Einkommenszuflüsse“ oder Rentiereinkommen an die Rentiers in Form von Mieten, Pachten, Dividenden, Gewinnentnahmen und Zinsen für die Jahre 2014 bis 2016 546 Mrd. Euro pro Jahr.<sup>40</sup> Das ist sehr viel Geld. Zum Vergleich: Der deutsche Bundesfinanzminister hat 2019 ungefähr 340

Mrd. Euro zur Verfügung, also gut 200 Mrd. Euro weniger. Bezogen auf die Konsumausgaben der privaten Haushalte von etwa 1.680 Mrd. Euro 2016<sup>41</sup> beträgt die Abgabenquote der privaten Haushalte an die Rentiers etwa ein Drittel.

Im Durchschnitt beträgt also der Kapitalanteil, den wir mit jedem Produkt- oder Dienstleistungskauf zahlen, etwa ein Drittel des Kaufpreises. Jeder von uns zahlt also täglich Zinsen, Dividenden und Pachten an die Bezieher dieser leistungslosen Einkommen, auch wenn wir keinen Kredit bei der Bank aufgenommen haben und in den eigenen vier Wänden wohnen.

An wen fließt dieser riesige Geldstrom von über 540 Mrd. Euro pro Jahr? Der größte Teil, nämlich etwa 60%, das sind über 325 Milliarden Euro, also knapp der gesamte Bundeshaushalt, fließt an die wohlhabendsten 10% der Bundesbürger, denn diese besitzen etwa 60% des deutschen Nettovermögens – das ist Vermögen abzüglich Schulden –, während die unteren 50% der Bundesbürger zusammen 2,5% des Nettovermögens besitzen.<sup>43</sup> Das sind die offiziell von der deutschen Bundesregierung verwendeten Zahlen. Frau van der Leyen sagte 2013 als Sozialministerin, die untere Hälfte der Bundesbürger besitze etwa ein Prozent des Gesamtvermögens. Das Vermögen des obersten ein Prozent der Bundesbürger wird auf etwa ein Drittel geschätzt. Es findet also im täglichen Leben eine Umverteilung statt durch leistungslose Zahlungsströme, die von allen zu vergleichsweise wenigen Menschen fließen, eine Umverteilung „von fleißig nach reich“.

### Reichensteuer

Wir haben also in Deutschland (genauso wie in praktisch allen anderen Ländern) eine perfekt, geräuschlos und höchst effizient arbeitende Reichensteuer. Alle zahlen ständig an die Reichen. Jedes Mal, wenn wir einen Cappuccino oder etwas anderes für einen Euro kaufen, fließen etwa 10 Cent an die reichsten ein Prozent der Bevölkerung und weitere knapp 20 Cent an das obere Bevölkerungsdrittel. Ob wir es wollen oder nicht, ob wir es wissen oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

<sup>39</sup> Luther, Von Kaufhandlung und Wucher, 1524, WA 15

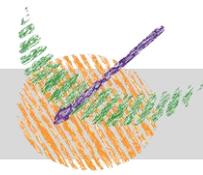
<sup>40</sup> Eigene Berechnung:  $(1 - \text{Arbeitseinkommensquote}) * \text{Volkseinkommen}$ , Statistisches Jahrbuch 2017, S.328f., Methodik zur Ermittlung der Arbeitseinkommen in SVR 2008 S.459

<sup>41</sup> Statistisches Jahrbuch 2017 S.325

<sup>43</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank Monatsbericht März 2016, S.67

[↑ Nach oben ↑](#)





## Fragen und Antworten (Teil 3)

Fortsetzung aus [Rundbrief 5](#) (März 2022):

### 4. Landwirtschaft

*Im Landwirtschaftlichen Kurs schildert Rudolf Steiner den "aufbauenden" Ernährungsstrom (das Pflanzenreich im weiteren Sinne) und den "abbauenden" Ernährungsstrom (das Tierreich im weitesten Sinne). Damit hat jeder Landwirt zu tun.*

*Wenn der "aufbauende" Strom längerfristig überwiegt, entsteht z. B. "Kohle" (Zeiten in der Erdgeschichte). Was geschieht, wenn der "abbauende" Strom in der wirtschaftlichen Wertschöpfung dauerhaft überwiegt?*

Antwort: Die Möglichkeit, komplexe industrielle Leistungen zu erstellen, basiert auf der Urproduktion, also der Landwirtschaft und der Rohstoffförderung. Der menschliche Geist kann die Produktivität steigern und dadurch Arbeit in der Urproduktion ersparen – sehr eindrücklich zeigt das der massive Rückgang der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit in den letzten hundert Jahren bei gleichzeitigem enormem Anstieg des Energieverbrauchs –, er kann sie aber nicht ersetzen. Der *die materiellen Werte aufbauende Strom des Wirtschaftslebens* kann zwar menschliche Arbeitsleistung durch den in den Maschinen "geronnenen Geist" und massiven Energieinput substituieren, er bleibt aber immer an die Bedingungen der Urproduktion gebunden. Fällt der Zugriff auf wichtige Energieträger aus, kann die arbeitersparende Technik nicht mehr eingesetzt werden und die darauf aufbauende Agrarindustrie – aber auch die nachgelagerte Industrie – bricht zusammen. Eine längerfristige Energiekrise würde somit dazu führen, dass notgedrungen immer mehr Menschen wieder Arbeitsleistungen in der Urproduktion erbringen. D. h. die Ersparung von materiellen Arbeitsleistungen durch die Technik ist innerhalb der Urproduktion notwendig mit einer Substitution von Arbeit durch Energieträger wie z. B. Kohle verbunden. Gelingt dieses, so haben immer mehr Menschen die Möglichkeit sinnvolle geistige Leistungen zu erstellen oder auch unsinnigen Tätigkeiten nachzugehen. Damit bauen sie die materiellen Werte, die der produktive Sektor erzeugt, wieder ab. Der abbauende Strom kann eigentlich nie langfristig überwiegen, weil er auf dem Verbrauch der Werte des aufbauenden Stroms beruht. Institutionell betrachtet werden

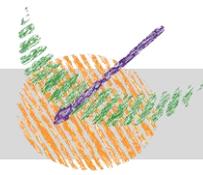
in den Einrichtungen des Geisteslebens Leistungen verbraucht, die innerhalb der Einrichtungen des Wirtschaftslebens erzeugt werden. Sowohl eine Überproduktion als auch eine Unterproduktion innerhalb des Wirtschaftslebens zeigt eine Schwäche des Geisteslebens an. Die Überproduktion zeigt an, dass die koordinierende und harmonisierende Kraft des geistigen Lebens erlahmt ist. Unsinnige materielle Tätigkeiten gehen einher mit unsinnigen geistigen Tätigkeiten (z. B. überbordende Bürokratie). Die Unterproduktion zeigt an, dass der Geist nicht mehr die Kraft hat, die Arbeit an der Natur sachgemäß zurückzudrängen bzw. zu ersparen.

Ein rohstoffarmes aber hochindustrialisiertes Land, wie Deutschland, kann auch deshalb in eine Unterproduktion hineingeraten, weil es auf der Ebene der politischen Machtausübung sich unsinnig und chaotisierend verhält. Deutschland – ebenso die EU-Staaten – befinden sich zwischen zwei Machtblöcken, von der der eine die für die industrielle Produktion notwendigen Rohstoffquellen beherrscht, der andere die Techniken der Kommunikation und deren Überwachung, zu der auch die Bereiche Geld- und Kapitalverwaltung gehören. Der Wohlstand der EU-Länder beruht letztlich einzig darauf, dass werterebauende und werterebauende Tätigkeiten in ein gesundes Gleichgewicht gebracht werden. Das aber geschieht durch die Kraft des menschlichen Geistes. Diese Kraft kann sich nur in einem Geistesleben entwickeln, welches vom politischen Staat unabhängig ist. In einem unabhängigen Geistesleben können auch die Fähigkeiten entwickelt werden, die für die Ausübung der Regierungskunst erforderlich ist. Denn Regieren besteht in der Kunst des Vermittelns. Fehlt diese, tritt an die Stelle die Ausübung roher Gewalt und kriegerische Ereignisse. Ebenso können in einem von Staat und Wirtschaft unabhängigen Geistesleben die Fähigkeiten entwickelt werden, die in der Lage sind, die wirtschaftlichen Kräfte in ein Gleichgewicht zu bringen. Die EU-Staaten sind gegenwärtig dabei, sich ihre eigene Lebensgrundlage zu entziehen, weil sie das geistige Leben vom politischen Staat aus regulieren wollen und damit seine Kräfte ertöten.

*Große Agrarkonzerne kaufen immer mehr Land auf, wie kann ein kleiner Landwirt seine Unabhängigkeit bewahren?*

Antwort: Die Bedingungen dafür sind durch eine unsinnige Politik geschaffen worden. Das Grundproblem ist, dass die Verfügungsgewalt





von landwirtschaftlicher Produktionsfläche durch Kauf erworben werden kann. Die Käuflichkeit von Agrarland wird zwar an Bedingungen geknüpft, aber diese sind in Deutschland viel zu leicht zu umgehen (Ungarn hingegen hat hier wesentlich drastischere Einschränkungen). Dadurch wird Agrarland für große Konzerne zu einer attraktiven Vermögenswertanlage. Durch die unsinnige Geldpolitik, einhergehend mit einer maßlosen Verschuldung der Staatshaushalte, gelangen die Großkonzerne wiederum zu enormen Mengen an überschüssiger Liquidität, die sie zuletzt im Kauf von Agrarland binden. Die Bodenlandpreise werden dadurch auf ein Niveau getrieben, die aus normaler landwirtschaftlicher Tätigkeit nicht refinanzierbar ist.

Der Weg in eine Unabhängigkeit für Landwirte ist ausgesprochen schwierig. Doch kann er auf dem Weg der wirtschaftlichen Gemeinschaftsbildung erreicht werden. Modelle, wie z. B. die Solidarische Landwirtschaft, sind hier ein Anfang. Ein weiterer Schritt kann durch den Aufbau von Bürgerkapitalgesellschaften (wie z. B. die Regionalwert AG) erreicht werden, die sowohl für den Erwerb des Landes, aber auch für nachgelagerte Verarbeitungsbetriebe niedrig verzinstes Kapital zur Verfügung stellen. Dieses geht nur, wenn Bürger oder auch mittelständische Unternehmen Kapital nahezu unverzinst zur Verfügung stellen, weil sie erkennen, dass nicht die abstrakte Kapitalrendite in Geld ihre Region stärkt, sondern die realwirtschaftliche Rendite, die eine gesunde Urproduktion erzeugt.

Auf ein noch größeres Fundament könnte das Prinzip der Solidarischen Landwirtschaft gestellt werden, wenn es mit einem regionalen Verrechnungsgeldsystem verbunden wird. Hier werden zwar besonders starke Widerstände aus dem Gebiet des politischen Rechtslebens zu erwarten sein. Diese müssen aber überwunden werden, weil sie eindeutig das gemeinschaftliche Wirtschaften verhindern und damit der Gesellschaft Schaden zufügen. Durch ein Verrechnungsgeldsystem, welches zugleich den Gedanken der regionalen Versorgungssouveränität ins Zentrum stellt, können die regionalen Leistungsverhältnisse transparent und gestaltbar gemacht werden. Durch eine sinnvolle Vernetzung von regionalen Verrechnungsgeldsystemen könnte auf einer weiteren Entwicklungsstufe der Leistungsaustausch zwischen den Regionen transparent gestaltet werden.

*Wie können wir die regionalen Landwirte davon überzeugen, dass sie wieder gesunde Nahrungsmittel produzieren?*

Antwort: Die Frage stellt sich auf drei Ebenen. Auf der Ebene des Geisteslebens muss ein neues Verständnis für Lebensprozesse ausgebildet werden. Es wird dann deutlich, dass ein mechanisch-industrielles Denken nur mit den Todesprozessen arbeiten kann und dieses in den Bereich hineinträgt, wo wir lernen müssen, mit den Lebensprozessen zu arbeiten. Auf der rechtlichen Ebene muss ein neues Eigentumsrecht für das Wirtschaftsgut "landwirtschaftliche Nutzfläche" entstehen. Solange ein Landwirt für die Rückzahlung der Kredite arbeiten muss, die er aufnehmen musste für den Zukauf von Land zu Preisen, die den Ertragswert desselben bei weitem übersteigen und/oder eines Maschinenparks, der für eine industrielle LW erforderlich ist, wird er, selbst wenn er wollte, kaum Möglichkeiten für eine Umstellung sehen. Auf der wirtschaftlichen Ebene muss ein Gesamtverständnis für den Lebenspol des Wirtschaftsprozesses geschaffen werden. Das kann über den Gedanken der regionalen Versorgungssouveränität aufgebaut werden, insbesondere dann, wenn wirkliche Versorgungskrisen eintreten. Der Umbau wird dann natürlich ein schmerzhafter Prozess.

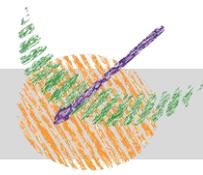
*Ist es nicht auch einleuchtend, dass manche Landwirte durch die Größe ihres Anwesens nicht so viel erwirtschaften können, wie sie für sich brauchen, mit einem Grundeinkommen gefördert werden?*

Antwort: Die Frage müsste eigentlich grundsätzlicher gestellt werden. Es gibt verschiedene Bodenproduktivitäten. Es gibt ertragreiche Lagen in der Ebene und karge Lagen in den Höhen usw. In Zukunft müssten sich die Landwirte einer Region in Korporationen zusammenschließen, die über solche Fragen beraten. Es kann sein, dass es für die Versorgungssouveränität der Region notwendig ist, dass auch nicht ertragreiche Flächen bewirtschaftet werden. Es müssten dann Ausgleichszahlungen von den Landwirten erfolgen, die ein nicht handelbares Eigentumsrecht an den ertragsreichen Böden zugeteilt bekommen haben. Dieses Recht könnte mit einer Ausgleichszahlung verbunden werden, die die geistigen Organisationen der Landwirte der Höhe nach festlegen und den Landwirten zufließt, die weniger ertragreiche Lagen zu bewirtschaften haben.

*Stephan Eisenhut, April 2022*

[↑ Nach oben ↑](#)





## dieBasis Parteiprogramm Bayern – Eine kritische Analyse

Der bayrische Landesverband von dieBasis ist derzeit der einzige unter allen Landesverbänden mit einem eigenen – immerhin 45 Seiten starken – [Parteiprogramm](#).

In der nachfolgenden Analyse werde ich das Programm aus zwei Blickwinkeln untersuchen. (A) Zum einen soll der im Programmvorwort artikuliert *Geist der Partei* gefunden werden und (B) zum anderen gilt es festzustellen, was dieBasis wirklich anders als die anderen Parteien machen will.

Ich möchte aber betonen, dass ich die viele und sehr engagierte Arbeit all der ProgrammschreiberInnen sehr schätze und bewundere. Das Ergebnis zu kritisieren ist natürlich sehr viel einfacher – aber es muss sein!

### (A1) Der Geist der Partei (aus dem Vorwort)

*Die neue Politik muss den Menschen als körperlich-seelisch-geistiges Wesen mit all seinen Bedürfnissen und Anliegen für eine lebensfreundliche Welt ins Zentrum setzen. Sie soll Sorge tragen, dass alle **Lebensbereiche** sich diesbezüglich **erneuern: das soziale Leben und Bildung im Sinne der Freiheit, das Wirtschaftsleben im Sinne der Brüderlichkeit und das Rechtsleben im Sinne der Gleichheit**. Das bedeutet auch, dass der Mensch anerkennt, dass er Teil des Gesamten ist. Er ist Teil der Welt, der Natur, zu der auch Tiere und Pflanzen gehören. Das beinhaltet, dass der Mensch voll verantwortlich diese Welt und diese Natur achtet, für sie sorgt, sie schützt und gesund erhält.*

Die von mir hervorgehobenen Stellen sind aus Rahmenprogramm und Satzung der Bundespartei abgeleitet. Dort geht es um die **Entflechtung und Erneuerung des geistig-kulturellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bereichs** – und es geht um eine **erste Vision und Orientierung** der Partei.

Alle diese Aussagen decken sich im Kern mit der **Dreigliederung des sozialen Organismus nach Rudolf Steiner**. Ein wichtiger Grundgedanke der Dreigliederung ist, dass sich die drei genannten Bereiche (Geistesleben, Rechtsleben, Wirtschaftsleben) selbstständig und eigenverantwortlich entwickeln müssen. Eine Übergriffigkeit z. B. des Staates bzw. der Wirtschaft auf die Bildungspolitik (Geistesleben) darf es eben-

so wenig geben wie die staatliche Finanzierung von privatwirtschaftlichen Vorhaben.

### (A2) Steckt nun der Geist des Vorwortes im Programm der Bayern?

Unabhängig davon, ob die Programmschreiber jemals etwas von der Dreigliederung gehört haben, wäre zu erwarten gewesen, dass sie ihr eigenes Vorwort ernst nehmen und zumindest ansatzweise umzusetzen versuchen. Dieses ist leider nicht geschehen. Den *Menschen ins Zentrum* zu setzen verkommt damit zu einer leeren Floskel wie sie in jedem Partei- und Regierungsprogramm steht. Mit der Dreigliederung hätten wir eine einmalige Chance ein wirklich neues Denken und damit eine wirklich neue Politik zu entwickeln. Dieser neue Denkansatz wird zwar im Vorwort artikuliert, aber nicht umgesetzt:

*Die neue Politik muss den Menschen als körperlich-seelisch-geistiges Wesen [...] ins Zentrum setzen.*

Wie sich nachfolgend zeigen wird, entspricht das Programm nicht dem selbst propagierten Geist und so findet auch keine wirklich *neue Politik* statt!

### (B1) Vorbemerkung zum Programminhalt

Es ist ganz grundsätzlich die Frage, warum „wir Bayern“ als Einzige ein derart detailliertes Programm brauchen, welches sich u. a. sogar um das *Auffüllen von Tintenpatronen* kümmert (S. 33).

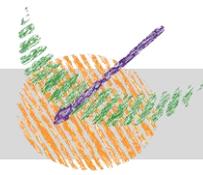
Die einzelnen Kapitel des Programms sind identisch zu den 13 bayrischen Ministerien gegliedert, wohl mit der Idee, „organisationsgleiche“ Gegenpositionen formulieren zu können. Dieses Vorgehen erscheint zunächst sinnvoll, erweist sich aber als fataler Fehler: Man geht nämlich davon aus, dass man eine neue Politik allein dadurch initiieren kann, indem man Korrekturen an der alten vornimmt. Das funktioniert seit 150 Jahren nicht! *Bekämpfe nicht das alte System, sondern mach es durch ein neues überflüssig*. Dieses Zitat von Buckminster Fuller sagt kurz und bündig um was es eigentlich gehen müsste.

### (B2) Zu den Programminhalten (Auszüge)

#### 1. Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien (Seite 6)

*Um eine positive, selbstbestimmte Zukunft zu schaffen, braucht die Werte- und Schicksalsgemeinschaft eine gemeinsame Vision. Daher soll es Konsensierungen zu Vision und Werten der Bundesrepublik geben, die dieBasis für eine Bundespolitik bilden sollen.* (Seite 6)





Richtig ist, dass wir eine gemeinsame Vision brauchen. Dazu muss man aber erst das eigene Vorwort verstehen, ernst nehmen und sich also mit der Dreigliederung befassen.

Allerdings, über Werte abstimmen zu wollen wäre das Gleiche, wie wenn man über die Impfpflicht abstimmen wollte. Beides entzieht sich einer demokratischen Abstimmung und wäre ein absolut unzulässiger Übergriff in die Persönlichkeitsrechte jedes Einzelnen!

*Es soll Institute für unabhängige Informationsverbreitung geben. Für diese ist nicht relevant, wie kommerziell verwertbar eine Information ist, sondern wie wertvoll sie für das Leben der Menschen ist. (Seite 7)*

Das Kriterium „wertvoll“ ist unangebracht. Jede institutionelle (!) Entscheidung über den Wert einer Information ist Zensur! Hier kann nur der Empfänger selbst entscheiden.

## 2. Digitales (Seite 8)

**Unabhängigkeit:** *Souveränität durch selbst kontrollierte, sichere IT für Europa. Unterstützung der Gaia-X Idee. Integration von amerikanischen und chinesischen Konzernen in das Gaia-X Projekt ist abzulehnen.*

Schärfster Widerspruch meinerseits: Die Unterstützung von Gaia-X ist gleichbedeutend mit der Unterstützung des GREAT RESET bzw. des Transhumanismus. Dann noch zu glauben, man könnte die *amerikanischen und chinesischen Konzerne* da raushalten, oder es gäbe so etwas wie *Souveränität* über Daten und Strukturen, zeugt von einer wirklich gefährlichen Naivität. Es ist einfach unglaublich! Zu Gaia-X gibt es von mir eine kritische [Analyse](#) (Rundbrief 5).

## 3. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Die Autoren dieses Kapitels verdienen allen Respekt. Die Darstellung der Problematiken ist ohne Umschweife gelungen und die Lösungsansätze werden klar und nachvollziehbar genannt:

*Unser Ziel ist es, dass die heimische Landwirtschaft vor allem für den deutschen Markt produziert, wir fördern daher eine Entglobalisierung der landwirtschaftlichen Produktion. Freihandelsabkommen wie TIPP, CETA und MERCOSUR lehnen wir ab. Weg von Wachstums- und Wettbewerbsfallen hin zu **Bedarfwirtschaft**, Einkommenssicherheit für Landwirte und der deutschen Ernährungssouveränität.*

Die Idee der **Bedarfwirtschaft** ist ein besonders wichtiges Element des brüderlichen Wirtschaftens in der Dreigliederung.

## 4. Familie, Arbeit und Soziales (Seite 13)

**4.1. Familie** All die hier aufgestellten Forderungen erfahren wohl kaum einen Widerspruch.

Allerdings sind das im Grunde uralte Forderungen, welche bei jeder Partei mehr oder weniger ausgeprägt vorkommen, ohne dass sich die Situation in den letzten Jahrzehnten geändert hätte. Die Zuordnung von drei der vier Säulen der Partei (Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit) auf einige der angesprochenen Themen ist ziemlich fragwürdig. Allein der Begriff der Freiheit hat eine ganz andere Bedeutung als er hier verwendet wird, nämlich nur und ausschließlich als Freiheit im Denken (Geistesleben).

**4.2. Arbeit** Hier wird versucht, alle „uralten“ Probleme zu lösen. Allerdings sollte endlich klar werden, dass diese innerhalb unseres Einheitsstaates nicht zu lösen sind.

**4.3. Soziales** Themen sind Krankenversicherungen, Pflegekasse, Inklusion und ein Wertesystem:

### Soziales Wertesystem

*Wir setzen uns für Lernorte wie z. B. die Basis-Akademie ein, wo soziale Kompetenzen und Lebenskompetenzen trainiert werden. Damit wollen wir das Bewusstsein schaffen für eine generationsübergreifende und gerechte Gesellschaft in Eigenverantwortung.*

Dass eine Partei-Akademie, *soziale und Lebenskompetenzen* vermitteln will, gehört zu den gewaltigsten Übergriffen in die geistige Freiheit jedes Einzelnen! Die Schreiber dieses Kapitels hätten vorher das Kapitel 10 ihres eigenen Programms lesen sollen!

## 5. Finanzen und Heimat (Seite 17)

**5.1 Präambel** Hier steht ein entscheidender Satz:

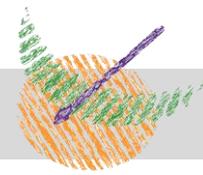
*Das bestehende System der Steuer-, Finanz-, Wirtschafts-, Geld- und Sozialpolitik ist nicht tragfähig und nicht zukunftsweisend.*

Allerdings werden die Konsequenzen im Folgenden nicht gezogen.

**5.2 Steuer- und Finanzpolitik** Themen sind: Verschwendung verhindern, Transparenz, Steuergerechtigkeit und -vereinfachung. Zustimmung! Nur, es sind uralte Forderungen, die auch hier ohne jeden Lösungsansatz aufgelistet werden.

**5.3 Wirtschaftspolitik** Die hier aufgestellten Wirtschaftsförderungen könnten von der FDP sein. Die eigenen Forderungen nach *Entflechtung und Erneuerung* auch des wirtschaftlichen Bereichs findet so nicht statt.





5.4 Geldpolitik Eine zentral wichtige Forderung:

**Geld darf keine Ware sein**

*Geld soll ein Zahlungsmittel sein. Es darf nicht Spekulations- und Vermehrungsobjekt sein.*

## 6. Gesundheit und Pflege (Seite 20)

Zu Recht sehr geprägt von Corona. Allerdings: Wollen wir wirklich dem Staat (einzelnen Politikern!) die Entscheidung über Gesundheitsmaßnahmen überlassen?

*[...] Die Begründungs- und Beweisspflicht für die Wirksamkeit von Maßnahmen liegt bei der anordnenden Behörde bzw. beim Verordnungsgeber.[...] (Seite 20)*

Richtig. Insgesamt ein sehr ausführlicher Programmpunkt, allerdings auch mit vielen, altbekannten Forderungen: Von der Bezahlung der medizinischen Fachkräfte bis zur regionalen Gesundheitsversorgung.

## 7. Inneres, Sport und Integration (Seite 25)

7.1 Inneres Das Programm für Inneres ist ausgesprochen populistisch formuliert!

*Der Bürger soll in Bayern ein freies, selbstbestimmtes Leben führen können. Hierbei sollen sich die staatlichen Eingriffe in die Privatsphäre und in das öffentliche Leben auf das geringstmögliche Maß beschränken.*

Nur wir in Bayern? Es ist auch immer wieder auffallend, dass Forderungen nur mit einem „soll“ anstelle eines „muss“ gestellt werden. Derart wachsweiche Aussagen sind leider für alle Parteiprogramme typisch.

7.2 Sport Der gesamte Text ist einfach eine Liste von Selbstverständlichkeiten.

7.3 Integration Präambel und Programm sind eine nur problembeschreibende und moralisierende Prosa: *Es zeigt sich bereits, wie problematisch der Begriff der Integration ist...*

## 8. Justiz (Seite 29)

Die recht dezidierten Forderungen zeigen auf, was in der Justiz schon lange schief läuft. Die Forderungen sind aber so formuliert, als würde man sich nicht recht trauen:

*Die Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaft [...] muss viel deutlicher gewährleistet werden oder [...] das bricht mit sämtlichen bisherigen Traditionen und dürfte auf heftigen Widerstand stoßen.*

## 9. Umwelt und Verbraucherschutz (Seite 32)

### 9.1 Präambel

*Der Leitgedanke in der Umweltpolitik der die-Basis hat seinen Ursprung in den vier Säulen*

*der Partei, insbesondere der Achtsamkeit. Wir wollen eine Umweltethik, die die Natur umfassend einbezieht. Dabei soll nicht der Mensch im Mittelpunkt stehen, sondern der Gedanke, dass sich Natur und Mensch gegenseitig beeinflussen, wechselseitig wirken und voneinander abhängig sind.*

Es ist nicht so recht verständlich, dass der Mensch jetzt doch nicht im Mittelpunkt steht und die vier Säulen Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit, Schwarmintelligenz wieder einmal pauschal strapaziert werden. *Freiheit* gehört nun mal gar nicht zu unserem Verhältnis gegenüber der Natur und würde zudem dem hier gemeinten Verständnis von *Achtsamkeit* widersprechen.

9.2 Nachhaltige Entwicklung Der folgende Satz entlockt mir ein überraschtes: „Aha?“

*Es hat keinen Sinn, das Thema Energienutzung von den Themen Ökologie und Ökonomie zu trennen, Energienutzung, Umwelt und Ökonomie sind unauflösbar miteinander verbunden.*

9.3 Umweltschutz Alles drin: Vom Verbot der *Brandrodung* (wo eigentlich und wie?) und der *Massentierhaltung* bis zum *Auffüllen von Tintenpatronen*.

### 9.4 Verbraucherschutz

*Die Haftung für Schäden und Nebenwirkungen von Medikamenten und Impfungen aber auch bei defekten Geräten liegt beim Hersteller.*

Einverstanden. Allerdings enthält das gesamte Kapitel 9 nur altbekannte Selbstverständlichkeiten, welche noch nie wirklich umgesetzt wurden. Mit welchen Ansätzen soll das jetzt gelingen?

## 10. Unterricht und Kultur (Seite 34)

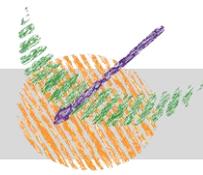
Dieses Kapitel ist das Einzige, welches den Weg in eine lebenswerte Zukunft andeutet: Freie Bildungseinrichtungen und selbstbestimmtes Lernen. Dies ist der Schlüssel für ein freies Geistesleben im Sinne der Dreigliederung.

## 11. Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (Seite 37)

*Wir streben eine moderne Form der Sozialen Marktwirtschaft an, die Solidarität aber auch Nachhaltigkeit und Lebensqualität verwirklicht. dieBasis steht mit der Säule Freiheit für einen freiheitlichen Markt in Kombination mit gesellschaftlichen Werten.*

Einspruch! Den freiheitlichen Markt haben wir seit 150 Jahren. Freiheit in der Wirtschaft ist ein Fundamentalwiderspruch, oder man wählt die





FDP, den ungezügeltten Finanzmarkt, die explodierenden Mieten etc. Hier wird versucht die existierenden Fehlentwicklungen („soziale“ Marktwirtschaft) schön zu reden.

*Das Grundprinzip des Wirtschaftens sollte ein freier Markt mit vielen gleichwertigen Akteuren sein.*

Wie kann man nur auf die Idee kommen, dass es bei einem freien Markt zu gleichwertigen Akteuren kommen kann? Die heutige freie Marktwirtschaft zeigt doch das genaue Gegenteil!

*Unternehmen sollten im Eigentum der Unternehmer oder Mitarbeiter sein. Unternehmen sollten nicht in Staatshand oder Investorenbesitz sein, sondern selbstbestimmt wirtschaften können.*

Einverstanden, auch wenn das jetzt im Widerspruch zum oben geforderten freien Markt steht.

*Demokratische Teilhabe und Partizipation in der Wirtschaft soll gefördert werden. (Anreize setzen).*

Demokratische Teilhabe in der Wirtschaft? Wieder ein krasser Widerspruch zum Geist des Vorwortes: Die Wirtschaft muss brüderlich, also u. a. bedarfsgerecht gestaltet werden, das ist aber nicht demokratisch!

*Finanzieller Unterschied zwischen Menschen, die arbeiten und denen, die nicht arbeiten, muss gegeben sein.*

Neben der Befürwortung von Gaia-X gehört dieser Satz zu den schrecklichsten des ganzen Programms! Der gesamte Punkt 11 ist in sich extrem widersprüchlich und mit Worthülsen gepflastert – also wieder nichts Neues!

## 12. Wissenschaft und Kunst (Seite 41)

Die Notwendigkeit und Bedingungen für eine unabhängige Wissenschaft sind gut beschrieben. Die Kunstförderung wird leider nur aus den „Corona-Erfahrungen“ heraus begründet.

## 13. Wohnen, Bau und Verkehr (Seite 43)

Das Beste dieses letzten Kapitels ist dieses Zitat des Bundesverfassungsgerichtes von 1967:

*„Die Tatsache, dass der Grund und Boden unvermehrbar und unentbehrlich ist, verbietet es, seine Nutzung dem unübersehbaren Spiel der freien Kräfte und dem Belieben des Einzelnen vollständig zu überlassen.“ (Zitat BVerfG vom 12.01.1967).*

Da hat sich nur noch keiner darum gekümmert!

Insgesamt könnten die Forderungen in diesem Kapitel genauso in jedem Parteiprogramm stehen, in ihren ständigen Wiederholungen klingen sie längst lächerlich: *bezahlbarer Wohnraum, keine Landschaftszersplitterung, Mobilität auf der Schiene oder dem Fahrrad, Luftverkehr einschränken etc.*

## Schlussbemerkung

Dieses Programm muss vollständig neu gestaltet werden. Das setzt aber zwingend die Auseinandersetzung mit dem Geist der Partei, also dem der Dreigliederung, voraus.

*Bernhard M. Huber, April 2022  
Mitglied dieBasis KV München*

[↑ Nach oben ↑](#)

## Dreigliederer vernetzt Euch!

Liebe Dreigliederer, es gibt sehr viele lokale Dreigliederungsaktivitäten, die aber voneinander nichts wissen. Wenn Ihr uns Eure Kontaktdaten zusendet, werden wir diese hier in der nächsten Ausgabe veröffentlichen. Alle bisher eingegangenen Kontakte findet Ihr hier: [InfoArchiv](#)

## Heute neu:

**KV Augsburg**, AK Dreigliederung des sozialen Organismus, Kontakt: [Markus.Houben@gmx.de](mailto:Markus.Houben@gmx.de)

Die Redaktion

## Anmeldung zum Rundbrief

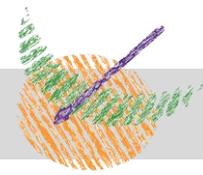
Liebe Leserin, lieber Leser,

falls Sie / Du unsere Rundbriefe zukünftig per Mail erhalten möchten / möchtest und noch nicht zum angemeldeten Leserkreis gehören / gehörst, ist die Aufnahme in den Mail-Verteiler möglich mittels E-Mail an [richard.smidt@diebasis-rp.de](mailto:richard.smidt@diebasis-rp.de) Betreff «Anmeldung Rundbrief».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall, wenn bereits eine Anmeldung erfolgt ist, aber keine weiteren Ausgaben mehr gewünscht werden, mit dem Betreff «Abmeldung Rundbrief».

[↑ Nach oben ↑](#)





## Impulsvorträge Dreigliederung

An alle die das **richtige Leben** wollen!

Unabhängig von jeglicher Parteizugehörigkeit, kann man im Rahmenprogramm von dieBasis einen **klaren, gesamtgesellschaftlichen Auftrag** erkennen: Wir wollen das alte materialistische Denken und Handeln verlassen und uns auf Basis der Sozialen Dreigliederung ein völlig **neues, vor allem wirklich freies Denken** aneignen. Dazu brauchen wir Mut und Ausdauer. Dieser Vortrag könnte ein erster Schritt dazu sein.

**Titel: Die Dreigliederung des sozialen Organismus nach Rudolf Steiner – Grundlagen**

Referent: Bernhard M. Huber

Zielgruppe: Es geht um die ganz einfachen Grundlagen der Dreigliederung. Der Vortrag ist speziell gedacht für Leute, die noch nichts oder nur wenig über die Dreigliederung gehört haben.

Vorkenntnisse: keine

Dauer: ca.75 Min.

**Terminserie 13 (Zoom)** Alle Vorträge haben den **gleichen Inhalt** (wie bisher)!

**40. Freitag, 29.04.2022, 20:00 Uhr**

<https://us06web.zoom.us/j/82902298217?pwd=VXUvTjdWUFlFY0ZCOHpKbW45OUUpoQT09>  
Meeting-ID: 829 0229 8217 Kenncode: 117509

**41. Mittwoch, 11.05.2022, 20:00 Uhr**

<https://us06web.zoom.us/j/87205269013?pwd=dW9iTHlyazV4Z2VQMW1pQXY3WWcxQT09>  
Meeting-ID: 872 0526 9013 Kenncode: 492131

**42. Montag, 23.05.2020, 20:00 Uhr**

<https://us06web.zoom.us/j/86332899038?pwd=eFc1OUJmVDBRWZwckttVFZQSfZOUT09>  
Meeting-ID: 863 3289 9038 Kenncode: 531798

Diese Ankündigung darf beliebig verteilt werden! Extra Terminwünsche für Gruppen bitte einfach anfragen.

**Ich freue mich Euch zu treffen!**

Herzliche Grüße

Bernhard

## Info + Archiv (Cloud)

Alle bisherigen Rundbriefe können bequem von unserer Cloud heruntergeladen werden. Zusätzlich hinterlegen wir dort weiterführende Informationen, z. B. eine Literatur- und Videoliste:

[InfoArchiv](#)

## Leserforum

**Christa H., Weilheim**

Liebe Steiner-Freunde, liebe Weggefährten,

herzlich danke ich Euch allen, für die unglaublich aufwändige und tiefgreifende, geistige Arbeit, welche ganz bestimmt Wirkung haben wird. Kein Gedanke ist umsonst gedacht, jeder Gedanke geht ein in das Ganze.

Ich grüße Euch voller Achtung und Respekt.

## Zum inneren Aspekt der sozialen Dreigliederung

**Vortrag von Stephan Eisenhut**

am **23. Mai 2022**, 19:00 Uhr auf Zoom

Alle weiteren Informationen siehe **Einladung im Anhang** dieses Rundbriefs.

## Impressum

Der Rundbrief der **dieBasis** Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner ist eine von den Mitgliedern der AG erstellte Publikation mit Beiträgen zur Dreigliederung des sozialen Organismus.

Redaktion, Layout u. Satz: Bernhard M. Huber, Richard Smidt (Am Spielberg 9, D-54306 Kordel, Tel. +49 6505 1006, richard.smidt@diebasis-rp.de).

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren, sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzungen (nach Absprache) vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

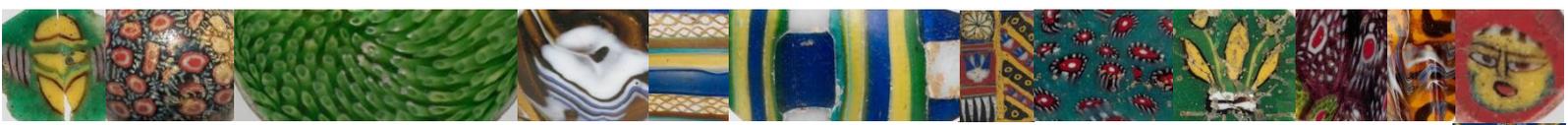
Erscheinungsweise 1–2-monatlich – Verbreitung kostenlos über E-Mail-Verteiler – Weiterverbreitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Autorin / des Autors und der Redaktion.

[↑ Nach oben ↑](#)



„Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder von einer Zukunft, die wir wollen.“ – das sagte Wilhelm-Ernst Barkhoff, ein tätiger Dreigliederer. Von dieser Zukunft gibt es schon viele Mosaiksteine. )\*



23. Mai 2022, 19:00 Uhr auf Zoom

## Stephan Eisenhut

Spricht zum inneren Aspekt  
der sozialen Dreigliederung

An einem Meeting teilnehmen	Geben Sie den Meetingkenncode ein
834 1714 8060	Meetingkenncode 390620
Ihr Name	
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich	

Die Idee der Dreigliederung hat neben den vielfältigen äußeren Aspekten auch einen inneren Aspekt. Dieser wird zumeist übersehen, war aber für Rudolf Steiner zentral:

Es muss ein Geistesleben entwickelt werden, das wirklich in der Lage ist, soziale Aufbaukräfte aufzurufen. Die Erneuerungskräfte müssen immer von einzelnen Individualitäten aufgesucht werden.

Daher ist im Geistesleben nicht die quantitative Menge von Menschen beim Ingangsetzen fruchtbarer Veränderungsprozesse entscheidend, sondern die Qualität der neugebildeten Gedanken und die Art der Zusammenarbeit der Protagonisten.

Jede Initiative, die wirkliche Erneuerungsprozesse im Sinne der Dreigliederung anstrebt, wird nicht darum herumkommen, sich mit diesen Grundbedingungen auseinanderzusetzen.

Wer lädt ein? – Wir, das ist eine Gruppe von Personen, die sich in einem Rahmen, der von der Weltenwandler-Gruppe in Freiburg geboten wird, regelmäßig trifft. Wir beschäftigen uns seit einiger Zeit – jetzt im Wesentlichen in Videokonferenzen – mit Fragen zur Dreigliederung des sozialen Organismus. Inwieweit finden sich in der Gesellschaft schon Elemente dazu, die weiterzuentwickeln wären, wie sind diese schon vernetzt, wo gibt es Widerstände, wo ist Dreigliederung (noch) Neuland?

)\* Das zweite konvivialistische Manifest

„Es gibt unzählige Initiativen in dieser Richtung, die von Tausenden von Organisationen und Vereinigungen und von vielen Millionen Menschen getragen werden. Sie erscheinen unter unendlich vielfältigen Namen, in unendlich vielfältigen Formen und Größen. [...] Damit diese wertvollen Initiativen in der Lage sind, der tödlichen Dynamik unserer Zeit mit hinreichender Kraft entgegenzuarbeiten und nicht in die Rolle des bloßen Protests oder einer Notlösung abgedrängt zu werden, ist es notwendig, ihre Kräfte und Energien zu bündeln sowie ihre Gemeinsamkeiten hervorzuheben.“

<https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/72/77/a1/oa9783839453650.pdf>



Für Rückfragen stehen als „Organisation Mosaik“ gerne zur Verfügung:  
Klaus-Peter Forbrich, Tübingen  
3-glied.tuebingen@posteo.de



Hans-Florian Hoyer, Freiburg  
hfhoeyer@posteo.de